Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle

Band: 32 (1964)

Heft: 1

Rubrik: Das Weihnachtsfest 1963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Weihnachtsfest 1963

hat wohl manchen der Besucher stark beeindruckt. Die Auswahl des Gebotenen war wiederum sorgfältig ausgedacht. Die «Alte Musik zur Gitarre» verbreitete sofort eine festliche und aufnahmebereite Stimmung. Rudolf Hagelstanges «Ballade von der Erhöhung der erniedrigten Kreatur» geht sprachlich der Gefahr des allzu bequemen Weihnachtlichen aus dem Wege. Die Worte des katholischen Geistlichen verstärkten die Freude des wahrhaften Menschseins und das Weihnachtsspiel «Ein Mensch wie wir», von Otto Bruder hat unter der ordnenden Hand Rolfs einen starken einschlägigen Schluss bekommen, der durchaus überzeugte.

Aber ich wollte ja nicht eines der Loblieder auf die KREIS-Arbeit anstimmen, sondern ich möchte viel lieber eine Kritik anbringen, die den rührigen Zürcher Kameraden vielleicht hilft, das nächste Mal die technischen Fehler zu vermeiden, denen sie — in Ermangelung der Kenntnisse und Gefahren eines solchen Raumes — zum Teil erlegen sind. Kritik kann ja auch etwas Aufbauendes sein und das ist es ja gerade, was ich als «mit vom Bau» möchte: mitzuhelfen aufzubauen, wenn man in einem neuen Raum wieder ganz von vorne anfangen muss.

Die neue Halle ist, wie der ganze Gebäudekomplex, für Ausstellungen eingerichtet, aber nicht für eine künstlerische Veranstaltung, wie sie der KREIS von jeher im Rahmen des Möglichen immer wieder versucht hat und weiter zu gestalten versucht. Der Beton-Raum ist akustisch herzlich schlecht und wer nicht gerade mit einem phänomenalen Gehör bedacht worden ist, wird im letzten Drittel der Halle von dem Gebotenen kaum die Hälfte verstanden haben. Das ist begreiflich. Akustisches Grundgesetz: Betonwände haben keine Vibration; an ihnen prallt das gesprochene Wort, Lied und Musik hoffnungslos ab, wenn sie nicht durch Mikrophone über Lautsprecher verstärkt werden können. Rolf hatte zwar anfänglich den Versuch gemacht, verzichtete aber später auf das Mikrophon — wahrscheinlich nervös geworden durch kleine technische Missklänge. — Und so blieb er leider für einen Teil der aufnahmebereiten Hörer im rückwärtigen Teil des Saales nur wenig verständlich (und andere Spieler noch mehr), ausgenommen im Schluss des Weihnachtsspiels, der einen lautstarken Ausdruck erlaubt. —

Mein Rat für die Zukunft: nichts mehr ohne Mikrophone sprechen oder singen, solange man auf diese betonierten Räume angewiesen ist. Dafür muss einfach, trotz aller Ueberbelastung durch Dekorationsaufgaben, die Zeit für Proben mit den technischen Apparaten gefunden werden, denn sonst beraubt Ihr Euch eines schönen Teiles der erhofften Wirkung Eurer nicht hoch genug einzuschätzenden Arbeit! Und das war diesmal schade und wäre das nächste Mal — noch mehr zu bedauern!

Eine freundliche Bitte: lasst die Weihnachtslieder am Anfang und am Schluss in Zukunft von einem stimmbegabten Laien *auf* dem Podium mitsingen, damit Text und Tempo eine bessere Einheit werden und die Reihenfolge der Strophen — gesichert bleibt! Ich habe schon erlebt, dass ganz grosse Vereinigungen sich diese Hilfe erlauben.

Und zum Schluss nochmals: Trotz allem, Dank für das Gebotene — es war dennoch wieder *unsere* Weihnacht, die wir nicht mehr missen möchten. Und was Euere Kameraden wiederum aus dem nüchternen Raum hervorgezaubert haben, bleibt unseres herzlichsten Dankes wert! Aus allem sprach der Geist der durch nichts zerstörten Kameradschaft; macht weiter so — die andern sollen den Triumph nicht haben, sie zerstören zu können. Die Gesinnung innerhalb des KREIS-Teams, die immer wieder spürbar wird, kann man nicht bodigen. Man könnte sie höchstens verbieten und — sich lächerlich machen.

Euer Xerxes.